

Keine Angst vor dem Fliegen: Die Bernerin Regina Wyler, 38, organisiert sportliche Grenzerfahrungen

# Eine Frau für extreme Fälle

**Gleitschirmfliegen? Fallschirmspringen? Alles kalter Kaffee! Wer bei Regina Wyler Ferien bucht, sucht den letzten Kick. Neu im Angebot: Flugstunden mit russischen MIG-Jägern**

Text: Birgitte Willmann Fotos: Rolf Neoser

Das Firmenlogo ist Programm. Die amerikanische Freiheitsstatue, untermalt mit fetten rotfarbenen Lettern: Vista Reisen. Und wer sich im Reisebüro am Berner Bahnhofplatz einfindet, das Büro der Chefin betritt, für den wird die grenzenlose Freiheit buchstäblich greifbar. An der Wand ein Seil, dick wie ein Kinderarm. «Besteht aus 1200 einzelnen Gummifäden», sagt eine Stimme im Hintergrund in breitstem Berndeutsch, «die halten ganz schön was aus.» Eine Reisebürochefin, wie man sie sich nicht vorstellt: langes, kaum in Form geschnittenes Haar, Jeans und Sweatshirt, ein sehniger Typ, deren Finger mit der Zigarette verwachsen zu sein scheinen – Regina Wyler, 38jährig. Eine bodenständige Frau, die gelegentlich auch den Boden unter den Füßen verliert. Beispielsweise dann, wenn sie ein Seil vom Typ Ihres Wandschmucks um den Knöchel gebunden hat und



sich buchstäblich von einer Brücke Hals über Kopf in die Tiefe stürzt. «Bungy-Jumping» heisst der halsbrecherische Sport, seit wenigen Jahren populär auch in der Schweiz. Nicht zuletzt dank Regina Wyler.

In der Branche ist sie bekannt wie ein bunter Hund. «Die wissen doch alle, dass da in Bern so eine Verrückte sitzt.» Regina Wyler strahlt über beide Ohren. Für sie ist dies eine positive Errungenschaft: Je ausgefallener, desto besser. Inzwischen kommen die Leute schon zu ihr und sagen etwa: Wie wär's mit organisierten Flügen in russischen MiG-Flugzeugen?

**e** In Vorschlag, der sie keineswegs aus der Fassung bringt: «Ich bin für alles begeisterungsfähig.» Wer als Frau mit seiner Yamaha Vmax 1200 täglich zur Arbeit fährt, muss ein Hang für Aussergewöhnliches haben und darf zudem kein Zuckerpüppchen sein. Trotzdem wehrt sie sich heftig gegen Schubladisierungen: «Ich kann mit Wörtern wie Powerfrau und solchen Dingen nichts anfangen.» Was sie tue, sagt sie, mache sie nur, weil sie sich selbst dafür interessiere. So hat sie im Laufe der Jahre nahezu jede Sportart ausprobiert. Ski- und Go-Kart-Rennen, Klettern, Fallschirmspringen – ihre Freunde wundern sich über nichts mehr. Du machst das schon, heisst es, wenn sie mal wieder mit etwas Neuem ankommt. «Das sieht dann immer so aus, als würde ich alles so einfach wegstecken», sagt sie und zieht schnell an ihrer Zigarette. Sie glaubt indes nicht, dass sie stärker ist als andere: «Vor jedem Brückensprung habe ich tagelang Durchfall.» Was reizt an diesen Grenzerfahrungen? Sie überlegt eine Weile und meint schliesslich: «Das Spektakuläre beispielsweise beim Brückensprung ist nicht der Sprung selber, sondern das, was sich vorher im Kopf abspielt.» Zusammen mit ihrem Freund, «einem Psychofreak», bereitet sie sich mental vor, «weil ich nur dann etwas daraus gewinnen kann». Seit das auch bei der Kundenschaft immer besser klappt, wachsen

jedoch auch die Ansprüche an ihre Angebote. Plötzlich sah sich Regina Wyler Kunden gegenüber, die nach dem x-ten erfolgreich absolvierten Sprung fragten: Ja, und jetzt? Was kommt nun? So nahm sie das Tandemspringen, Fallschirmspringen zusammen mit einem erfahrenen Springer, in das Programm auf.

Inzwischen existiert ein Katalog mit dem sinnigen Titel «Fun – unlimited», der (fast) keine Kundenwünsche unerfüllt lässt, und seien sie noch so ausgefallen: Gleitschirmfliegen, Barfuss-Wasserskifahren und Ballonfahrten gehören dabei noch zu den unspektakulären Angeboten. Canyoning, Rafting, Flying Fox und Felsklettern im Berner Oberland gehören da schon eher in die Kategorie körperliche Herausforderung. Auf geteilte Reaktionen stiess ihr Angebot «Tempo & Power am russischen Himmel». Kein Witz, bei der Bernerin kann man tatsächlich MiG-Flüge buchen. «Geschwindigkeit hat mich eben schon immer fasziniert», erklärt Regina Wyler und zündet die nächste Zigarette an.

Kaum davon gehört, ist sie auch schon nach Moskau gedüst und hat sich gleich mal selber in einen solchen Eisenvogel gesetzt. Angst? Jetzt ist sie ehrlich erstaunt? «Wovor? Das ist doch ein tolles Flugzeug!» Die schwärmt von der herausragenden Technik und dem Erlebnis, selbst einmal steuern zu dürfen, von Tiefflügen, bei denen die Erde nur so vorbeirast, und Loopings in der Luft. Ein Erlebnis,

das sie teilen wollte: «Bis jetzt hatte ich nur Leute, die 100prozentig begeistert waren.» Die Rede ist von denen, die einen solchen Flug gebucht haben – bis auf eine Frau ausschliesslich Männer zwischen 40 und 60 Jahren.

**d** ie Gruppen sind klein, niemals mehr als fünf Leute auf einmal. Und trotz gesalzener Preise – je nach Flugzeugtyp zwischen drei und dreizehntausend US-Dollar – sind bis zum Herbst alle Termine ausgebucht. Zum Glück, werden die Kritiker denken. Denn ökologisch ist diese Veranstaltung Unsinn: Ganze Landstriche haben unter dem Lärm und der Emission der vorbeirasenden Flieger zu leiden.



**Regina Wyler: «MiG-Flüge – das ist ganz sicher nichts für Rambos. Ich veranstalte doch keine Kriegsspiele.»**

Bei solchen Argumenten kippt Regina Wylers Begeisterung in Kratzbürstigkeit um: «Ich veranstalte doch keine Kriegsspiele, das ist ganz sicher nichts für Rambos.» Jetzt blitzen die Augen unter den Ponyfransen. Nein, sie will (Buben-)Träume Realität werden lassen – und nimmt dafür gutes Geld.

**n** atürlich weiss ich, dass die Fliegerei umweltbelastend ist», sagt sie und beugt sich über den Schreibtisch, «aber wenn ich es nicht tue, dann machen es andere.» Wie aus der Pistole geschossen, ballern die Argumente, wie wunderbar es doch sei, dass nun alte Ängste aus Zeiten des kalten Krieges abgebaut werden könnten. Und selbstverständlich denke sie auch an die Leute von der russischen Air-Base, «die hätten ohne unsere Devisen keine Arbeit mehr». Dass sie unter einem enormen Erfolgsdruck steht, schimmert für einen Moment durch: «Irgendwie muss ich die Leute hier ja auch bezahlen.» Es gibt Dinge, die lehnt sie allerdings kategorisch ab. Jene italienischen Reisebüros, die Ausflüge ins ausgebombte Ex-Jugoslawien anbieten, findet sie indiskutabel.

Neuestes Angebot im «Fun»-Programm ist übrigens «Wing-Walking». Für Unkundige: Die Passagiere können während des Fluges mit einem russischen Doppeldecker-Flugzeug auf die Tragfläche klettern – angebunden, natürlich. «Ich weiss», sagt Regina Wyler, «dass manche Dinge, die ich mache, für viele unverständlich sind. Und mit dem Fliegen – das ist nun mal eine Gratwanderung.»